



Osteoporose: Zusammenhang verstehen

Interdisziplinäres Team erforscht den Zusammenhang zwischen Osteoporose und Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems.

Aktuelle Osteoporoseforschung an der Med Uni Graz

Knochenschwund begünstigt Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems

Den kausalen Zusammenhang von Osteoporose und Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems erforschen WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Graz in einem interdisziplinären Team. Ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren sie am 23. Osteoporoseforum, das von 07. bis 09. Mai in St. Wolfgang stattfinden wird.

Osteoporose und Herzerkrankungen: Dem Zusammenhang auf der Spur

Etwa 600.000 bis 700.000 Menschen in Österreich leiden aktuell an Osteoporose oder haben ein hohes Risiko an Osteoporose zu erkranken. Zunehmend weisen Studien darauf hin, dass Störungen des Knochenstoffwechsels mit einer erhöhten kardiovaskulären Morbidität und Mortalität assoziiert sind. Umgekehrt sind auch die koronare Herzerkrankung sowie die eingeschränkte Herzfunktion (Herzinsuffizienz) mit einer verminderten Knochendichte sowie einem erhöhten Knochenbruchrisiko verbunden. PatientInnen mit einer verminderten Knochendichte könnten daher von einem Screening nach Herz- und Gefäßerkrankungen sowie entsprechenden spezifischen Therapiemaßnahmen profitieren. Eine Abklärung von Störungen des Knochenstoffwechsels und die Einleitung einer entsprechenden Therapie könnte bei PatientInnen nach einem Schlaganfall oder Herzinfarkt sowie bei einer Herzinsuffizienz, das Auftreten von Frakturen verzögern oder verhindern.

Wenig ist bisher über die Mechanismen des Zusammenhanges zwischen Herz-Gefäßerkrankungen und Osteoporose bekannt. An der Medizinischen Universität Graz, Klinische Abteilung für Kardiologie sowie Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel, wurden daher von PD Dr. Andreas Tomaschitz, Assoz.-Prof. PD Dr. Stefan Pilz und Univ.-Doz. Dr. Astrid Fahrleitner-Pammer mehrere Studien durchgeführt, die zugrunde liegenden Mechanismen der Knochen-Herz-Verbindung untersuchen.

Interdisziplinäre Forschung an der Med Uni Graz

Die Steirische Bluthochdruckstudie ermöglicht die Analyse des Vitamin D Stoffwechsels, einem wesentlichen Faktor der Knochenstoffwechsels, mit dem Herz-Kreislaufsystem [Hypertension. 2015 Mar 23. pii: HYPERTENSIONAHA.115.05319. [Epub ahead of print]]. Hier werden bei 500 PatientInnen mit einem Bluthochdruck neue Faktoren, die mit Gefäßerkrankungen in Verbindung stehen, analysiert. Die EPATH (Eplerenon bei PatientInnen mit einem primären Hyperparathyreoidismus) Studie [BMC Endocr Disord. 2012 Sep 13;12:19.] untersucht bei PatientInnen mit einem Parathormonüberschuss die Effekte einer

Aldosteronblockade (das Hormon Aldosteron wird zunehmen als Bindeglied zwischen einer Gefäßverkalkung und einem erhöhten Osteoporoserisiko betrachtet) auf das Herz-Kreislaufsystem und den Knochenstoffwechsel [Am J Med Sci. 2015 Apr;349(4):306-11.]. So konnte kürzlich nachgewiesen werden, dass gerade das Zusammenspiel zwischen Aldosteron und Parathormon zu einem deutlichen erhöhten Risiko an einem kardiovaskulären Ereignis zu versterben, beiträgt [Int J Cardiol. 2015 Apr 1;184:710-6.].

Diese und weitere aktuelle Forschungsergebnisse präsentieren die WissenschaftlerInnen der Med Uni Graz am 23. Osteoporoseforum, das von 07. bis 09. Mai 2015 in St. Wolfgang stattfindet und wo Astrid Fahrleitner-Pammer als Tagungspräsidentin agiert.

Weitere Informationen:

PD Dr. Andreas Tomaschitz

Klinische Abteilung für Kardiologie

Univ.-Klinik für Innere Medizin

Medizinische Universität Graz

andreas.tomaschitz(at)medunigraz.at

<http://www.medacad.org/osteoporose2015/>

Presse-Information

Thursday, 07. May 2015